

Zentrales Evaluationsprotokoll

Kind im Alter von 3 - 4 Jahren

Nachname _____ Vorname(n) _____	
Geburtsdatum <input type="text"/>	Geschlecht: Männlich <input type="checkbox"/> Weiblich <input type="checkbox"/>
Anschrift _____	
_____ Postleitzahl _____ Tel. _____	
ZEP Nummer _____	

Den Familien sollten folgende Informationen zur Verfügung gestellt werden

Beschwerdeverfahren	Zur Verfügung gestellt am <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/>
Informationen über den Zugriff auf die Protokolle	Zur Verfügung gestellt am <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/>
Sonstige relevante/verfügbare Informationen (bitte einzeln auflisten)	Zur Verfügung gestellt am <input type="checkbox"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/>

Durchführung der zentralen Evaluation

- Das zentrale Evaluationsprotokoll stellt die Rahmenbedingungen für die systematische Aufzeichnung der Ergebnisse der zentralen Evaluation da. Während das Evaluationsprotokoll eine Orientierung darstellt, welche Bereiche durch die zentralen Evaluationspunkte abgedeckt werden sollen, ist es jedoch nur ein Werkzeug und soll nicht als Ersatz für ein professionelles und sachkundiges Bewertungsverfahren, deren Analyse und Beurteilung dienen. Die, am linken Seitenrand dargestellten Informationen (nicht fett) sind forschungsbasiert und können Ihnen helfen, die gemachten Beobachtungen in einen weiteren Kontext einzuordnen.
- Die Fragebögen und Tabellen, die in den beigegeführten Materialien zu den **Rahmenbedingungen für die Evaluation hilfsbedürftiger Kinder und ihrer Familien**, die Familienevaluation und dem HOME-Inventar veröffentlicht sind, können ein wichtiges Instrument zum Erwerb von Informationen in bestimmten Bereichen sein (Department of Health, Cox and Bentovim, 2000; Bentovim and Bingley Miller, 2001; Cox and Walker, 2002). Das Evaluationsprotokoll lässt erkennen, wo bestimmte Fragebögen und Tabellen nützlich sein können. Fachleute können auch andere Evaluationswerkzeuge zu Hilfe nehmen.
- **Das zentrale Evaluationsprotokoll sollte nicht als Fragebogen verwendet werden.** Sozialarbeiter werden angehalten Informationen zu sammeln, indem Sie mittels Ihres sachverständigen Urteilsvermögens die Evaluationsmethoden wählen, die den Umständen des jeweiligen Kindes und der Familie am besten entsprechen. Dies kann u.a. Diskussionen mit dem Kind, den Familienmitgliedern oder anderen Fachkräften, die Verwendung von Fragebögen und Tabellen sowie die Durchführung einer HOME- oder Familienevaluation beinhalten. Hinweise darauf, wann dies sinnvoll sein kann, befinden sich in Fettschrift am linken Seitenrand des Protokolls. Eine Zusammenfassung der gesammelten Informationen wird dann im zentralen Evaluationsprotokoll verzeichnet. Das vollständige Protokoll wird auch der Familie zur Verfügung gestellt..
- Eine zentrale Evaluation sollte immer so durchgeführt werden, dass sie Eltern oder Betreuern, Kindern oder anderen relevanten Familienmitgliedern hilft, sich zu Wort zu melden und zur Teilnahme ermutigt. Entsprechende Felder, in denen Eltern/Betreuer und ältere Kinder Ihre Ansichten aufschreiben können, sind in dem Protokoll vorgesehen.
- Es wird erwartet, dass andere, geeignete Ämter an dem zentralen Evaluationsverfahren beteiligt werden. Um mit anderen Ämtern in Kontakt zu treten, sollte die Zustimmung der Eltern eingeholt werden; ausgenommen Fälle in denen die Sicherheit des Kindes gefährdet wäre (die Paragraphen 7.27 bis 7.38 in **Zusammenarbeit zum Schutz von Kindern** bieten Hilfe zu dem Thema). Von anderen Ämtern sollte die Zustimmung eingeholt werden, ihre Informationen der Familie mitteilen zu dürfen.

Chronologisierung als Teil einer zentralen Evaluation

- Als Teil der zentralen Evaluation sollte mit einer Chronologisierung begonnen werden. Diese sollte fortwährend aktualisiert werden, bis der Fall abgeschlossen ist. Der Prüfungsbeauftragte sollte gewährleisten, dass die Chronologisierung auf dem aktuellen Stand ist. Es wird Fälle geben, bei denen es sinnvoll ist, mit der Chronologisierung bereits zum Zeitpunkt der Anfangsevaluation zu beginnen. Ein sachkundiges Urteil muss getroffen werden um festzulegen, in welchen Fällen es hilfreich sein könnte, mit einer Chronologisierung bereits vor der Durchführung einer zentralen Evaluation zu beginnen.

Vervollständigung eines zentralen Evaluationsprotokolls bei einem betreuten Kind

- Die Mehrheit der Kinder und jungen Leute, die betreut werden, kehren zu ihren Familien zurück. Die Durchführung einer zentralen Evaluation wird helfen die Maßnahmen zu identifizieren, die notwendig sind, um dem Kind oder der jungen Person bei der Rückkehr zu seiner Familie zu helfen. Die zentrale Evaluation sollte Informationen und Analysen beinhalten, die für die Entwicklung eines Betreuungsplans für das Kind erforderlich sind.

- Eine zentrale Evaluation sollte beendet sein, bevor das Kind betreut wird. Falls dies vor der Betreuung des Kindes nicht der Fall war, sollte damit umgehend begonnen werden und die Evaluation sollte aktualisiert werden, falls diese sechs oder mehr Monate vor der Betreuung des Kindes beendet wurde.
- Die zentrale Evaluation beginnt mit dem Sammeln von Informationen, die notwendig sind, um die Entwicklung der betreuten Kinder und jungen Leute zu beobachten. Für Kinder und junge Leute, die über einen längeren Zeitraum betreut werden, werden diese Informationen noch durch Informationen aus dem Evaluations- und Entwicklungsprotokoll ergänzt.

Tag(e) an dem das Kind und Familienmitglieder gesehen/befragt wurden:		
Datum	Name(n) des/der befragten Familien-Mitglied/s/er	Bitte ankreuzen, ob das Kind während der Befragung anwesend war
<input type="checkbox"/>	_____	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	_____	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	_____	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	_____	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	_____	<input type="checkbox"/>

Ämter, die zur Zeit mit dem Kind /der Familie zu tun haben.

Gegenwärtiges Engagement/bereitgestellte Dienstleistungen, einschließlich der Bereitstellung von Fachevaluation. Bitte beachten Sie den Beitrag zur zentralen Evaluation.

Name _____ Anschrift _____ Tel. _____ eMail: _____	

Fragebögen, Tabellen oder andere Mittel, die zur Beurteilung benutzt wurden. Ja Nein

Benutztes Mittel	Datum der Benutzung	Benutztes Mittel	Datum der Benutzung
_____	<input type="checkbox"/>	_____	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>			
_____	<input type="checkbox"/>	_____	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>			

_____ _____

D1 Was ist der Grund für die zentrale Evaluation?

Beginn der zentralen Evaluation

Beendigung der zentralen Evaluation

Die Zielsetzung der Regierung, hinsichtlich der Sozialeinrichtungen für Kinder (1999), sieht die Durchführung der zentralen Evaluation innerhalb von 35 Arbeitstagen nach Beginn vor.

S47 Erhebungen sollten als Teil der zentralen Evaluation durchgeführt werden (Paragraf 5.33 in *Working Together* 1999). Deshalb sollte eine zentrale Evaluation zur gleichen Zeit beginnen, in der eine S47 Erhebung eingeleitet wird..

D2 Welche Maßnahmen wurden, dort wo ein Kind/Elternteil eine Behinderung hat oder wo bestimmte Kommunikationsbedürfnisse auftraten, (z.B. Behinderung mit Auswirkung auf die Kommunikationsfähigkeit oder in Fällen in denen Deutsch nicht die Muttersprache ist) unternommen, um auf die Problematik einzugehen, d.h. Einsatz eines Dolmetschers oder Unterzeichners oder eines Fürsprechers zur Feststellung der Ansichten des Kindes/Elternteils?

Gesundheit: Entwicklungsbedarfe des Kindes

Unter Berücksichtigung einer Behinderung oder chronischen Krankheit ist unter "gesund" in der Regel zu verstehen, dass das Kind *in den letzten 6 Monaten maximal 1 Woche krank war.*

Krankheiten von Kleinkindern stehen in Zusammenhang mit schlechten materiellen Verhältnissen.

Der vorhandene Impfschutz ist im Impfpass vermerkt, den die Eltern aufbewahren. 3-jährige Kinder sollten gegen folgende Krankheiten geimpft sein:
Diphtherie/Tetanus/Keuchhusten; Polio; Hib; Meningokokken, Masern/Mumps/Röteln.

Das im "Assessment Framework Practice Guidance", Seiten 23-28 enthaltene Sheridan-Diagramm unterstützt Sie bei der Beurteilung der Entwicklung des Kindes.

Hat das Kind einen erwarteten Entwicklungsmeilenstein nicht erreicht, sollten Sie es an einen Spezialisten überweisen.

	Ja	Nein	Anmerkungen und Hinweise auf die Entwicklungsbedarfe des Kindes. Falls eine Aussage nicht zutrifft, vermerken Sie dies bitte.
G1 Das Kind ist grundsätzlich gesund.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
G2 Gewicht/Größe entsprechen dem Alter.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
G3 Gehörsinn/Sehkraft sind zufrieden stellend.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
G4 Der Impfschutz ist auf dem neuesten Stand.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
G5 Das Kind verschmutzt häufig das Bett.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
G6 Die Entwicklung der Grobmotorik entspricht dem Alter. <i>Kann ein Dreirad fahren und dabei die Pedale betätigen (3 Jahre).</i> <i>Klettert die Treppen hoch und setzt dabei einen Fuß nach dem anderen auf eine Stufe (3 Jahre).</i> <i>Kann einen Ball fangen, kicken, werfen und aufspringen lassen (4 Jahre).</i> <i>Klettert gerne auf Bäume und Klettergerüste (4 Jahre).</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
G7 Die Entwicklung der Feinmotorik entspricht dem Alter. <i>Kann einen Bleistift zwischen Daumen und den ersten beiden Fingern halten und damit umgehen (3 Jahre).</i> <i>Kann einen Menschen mit Kopf, Beinen und Armen zeichnen, wobei Beine und Arme am Kopf ansetzen (3 Jahre).</i> <i>Kann mit Gabel bzw. Löffel essen (3 Jahre).</i> <i>Kann kleine Perlen auf eine Schnur aufziehen (4 Jahre).</i> <i>Kann einige Buchstaben abschreiben (4 Jahre).</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
G8 Weist viele durch Unfälle verursachte Verletzungen auf.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Gesundheit: Kompetenzen der Eltern

Das Eß- und Schlafverhalten muss im Rahmen der Familienkultur festgelegt werden.

Die Eß-, Trink- und Badezeiten des Kindes sollten immer kontrolliert werden.

Eltern, die unter schweren Problemen leiden, sind möglicherweise nicht immer in der Lage, sich lange genug zu konzentrieren, um die Nahrungsaufnahme des Kindes oder das Wechseln der Windeln zu bewerkstelligen.

Für Eltern von Kindern mit Behinderungen ist es möglicherweise schwierig, medizinische Routineversorgungen in Anspruch zu nehmen.

Für schwarze Familien stehen möglicherweise weniger präventivmedizinische und unterstützende Leistungen zur Verfügung als für weiße Familien.

Die Signifikanz der körperlichen Krankheitssymptome eines Kindes ist nicht immer leicht erkennbar oder verständlich. Diese Tatsache kann die Reaktionen der Eltern beeinflussen.

Weitere Informationen stehen im "HOME Inventory" und "Home Conditions" – Skala zur Verfügung.

	Ja	Nein	
G9 Das Kind erhält eine geeignete und adäquate nahrhafte Kost sowie nährstoffreiche Getränke.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Anmerkungen und Hinweise auf die Stärken und Schwächen der Eltern. Berücksichtigen Sie bitte die Kompetenzen der Eltern oder Betreuungspersonen, dem Kind eine Grundversorgung, Sicherheit, emotionale Wärme, Unterstützung und Stabilität zu bieten sowie Grenzen aufzuzeigen. Falls eine Aussage nicht zutrifft, vermerken Sie dies bitte.
G10 Die Schlafstätte des Kindes ist sauber und komfortabel.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
G11 Das Kind wird so gut wie jeden Tag gebadet.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
G12 Die Termine des Kindes beim Arzt/im Krankenhaus werden wahrgenommen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
G13 Der Elternteil/die Betreuungsperson ist in der Lage zu erklären, warum der Impfschutz nicht auf dem neuesten Stand ist.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
G14 Regelmäßig wiederkehrende Krankheiten sind auf eine medizinisch diagnostizierte Ursache zurückzuführen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
G15 Die Eltern/die Betreuungspersonen trösten das Kind, wenn es krank ist.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
G16 Der Elternteil/die Betreuungsperson sorgt dafür, dass häufige Unfallquellen ausgeschlossen sind (Steckdosen, Kochstellen, gefährliche Substanzen).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
G17 Verletzungen werden immer adäquat behandelt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
G18 Das Kind ist vor Missbrauch geschützt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
G19 Der Elternteil/die Betreuungsperson sorgt für regelmäßige und konsistente Routineabläufe (Essenszeiten, Bettzeiten, Badezeiten).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Zusammenfassung des Sozialarbeiters. Notieren Sie bitte Details über Bereiche, in denen Stärken vorliegen, spezifische Details über Bereiche, in denen die Bedarfe des Kindes nicht erfüllt werden, sowie Hinweise, die darauf schließen lassen, dass das Kind leidet bzw. vermutlich schwere gesundheitliche Schädigungen erleiden wird.

**Erziehung und Ausbildung - kognitive und sprachliche Entwicklung:
Entwicklungsbedarfe des Kindes**

Das im "Assessment Framework Practice Guidance", Seiten 23-28 enthaltene Sheridan-Diagramm unterstützt Sie bei der Beurteilung der Entwicklung des Kindes.

Mit 3 Jahren lernen Kinder mehr als eine Sprache, wenn diese in ihrem Umfeld gesprochen wird.

Depressive Mütter weisen eine verminderte Sensitivität gegenüber den verbalen Fähigkeiten ihres Kindes auf.

Hat das Kind einen erwarteten Entwicklungsmeilenstein nicht erreicht, sollten Sie es an einen Spezialisten überweisen (z.B. an einen Sprachtherapeuten).

	Ja	Nein	Anmerkungen und Hinweise auf die kognitiven und sprachlichen Entwicklungsbedarfe des Kindes. Falls eine Aussage nicht zutrifft, vermerken Sie dies bitte.
<p>E1 Das Kind macht Fortschritte hinsichtlich Sprechvermögen und Ausdrucksweise.</p> <p><i>Kann einfache Unterhaltungen führen (3 Jahre)</i> <i>Kann Kinderreime und Lieder fast fehlerfrei wiedergeben (4 Jahre).</i></p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<p>E2 Beginnt, den Begriff "Zeit" zu verstehen – das Kind spricht in der Vergangenheit und Zukunft.</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<p>E3 Zeigt Interesse an Geschichten und spielt mit seinen Spielsachen diese Geschichten nach.</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<p>E4 Kann sich hinsetzen, um ein Spiel zu spielen und sich dabei 10 Minuten oder länger konzentrieren.</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<p>E5 Spielt gerne mit Spielsachen und anderen Gegenständen.</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<p>E6 Das Kind spielt Spiele, die seinem Alter entsprechen.</p> <p><i>Spielt gerne am Boden mit Bauklötzen, Schachteln, Zügen und Puppen, allein oder mit anderen (3 Jahre).</i> <i>Spielt durchdachte Rollenspiele mit anderen (4 Jahre).</i></p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Erziehung und Ausbildung - kognitive und sprachliche Entwicklung: Kompetenzen der Eltern

<p>Alle Kinder müssen adäquat und angemessen gefördert werden.</p>	<p>E7 Das Kind besitzt verschiedene Spielsachen/die Spielsachen sind für sein Entwicklungsstadium geeignet.</p>	<p>Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/></p>	<p>Anmerkungen und Hinweise auf die Stärken und Schwächen der Eltern. Berücksichtigen Sie bitte die Kompetenzen der Eltern oder Betreuungspersonen, dem Kind eine Grundversorgung, Sicherheit, emotionale Wärme, Unterstützung und Stabilität zu bieten sowie Grenzen aufzuzeigen. Falls eine Aussage nicht zutrifft, vermerken Sie dies bitte.</p>
<p>Ausschlaggebend für die Fortschritte, die ein Kind erzielt, sind Lob und Aufmunterung durch ein Elternteil/eine Betreuungsperson.</p>	<p>E8 Das Kind hat häufig die Gelegenheit, mit anderen Kindern zu kommunizieren und zu spielen.</p>	<p><input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/></p>	
<p>Nur 15% der Kinder eines Elternteils mit Lernschwäche sind in ähnlicher Weise davon betroffen.</p>	<p>E9 Der Elternteil/ die Betreuungsperson erzählt dem Kind regelmäßig Geschichten, spielt Rechenspiele mit ihm und sieht gemeinsam mit dem Kind fern.</p>	<p><input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/></p>	
<p>Eltern von tauben und hörgeschädigten Kindern sollten ihr Kind mit Hilfe von geeigneten Kommunikationsmitteln fördern.</p>	<p>E10 Das Kind hat im Elternhaus einen sicheren Platz zum Spielen.</p>	<p><input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/></p>	
<p>Falls ein Kind tief greifende oder komplexe Beeinträchtigungen aufweist, ist es hilfreich, einen Spezialisten zu Rate zu ziehen, bevor Sie diesen Abschnitt bearbeiten.</p>	<p>E11 Der Elternteil/ die Betreuungsperson lobt die Leistungen des Kindes.</p>	<p><input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/></p>	
<p>Weitere Informationen stehen im "HOME Inventory" und "Family Activity"-Skala zur Verfügung.</p>	<p>E12 Der Elternteil/ die Betreuungsperson unterstützt das Kind permanent beim Lernen.</p>	<p><input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/></p>	
<p>Falls ein Kind tief greifende oder komplexe Beeinträchtigungen aufweist, ist es hilfreich, einen Spezialisten zu Rate zu ziehen, bevor Sie diesen Abschnitt bearbeiten.</p>	<p>E13 Das Kind wird im und außerhalb des Elternhauses gewissenhaft beaufsichtigt.</p>	<p><input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/></p>	
<p>Weitere Informationen stehen im "HOME Inventory" und "Family Activity"-Skala zur Verfügung.</p>	<p>E14 Wenn das Kind die Vorschule besucht, wird es immer abgeholt.</p>	<p><input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/></p>	
<p>Weitere Informationen stehen im "HOME Inventory" und "Family Activity"-Skala zur Verfügung.</p>	<p>E15 Zuverlässige Erwachsene, die das Kind kennt, bringen es zur Vorschule und holen es dort ab.</p>	<p><input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/></p>	
<p>Weitere Informationen stehen im "HOME Inventory" und "Family Activity"-Skala zur Verfügung.</p>	<p>E16 Man kümmert sich um die Spielsachen/ Bücher des Kindes.</p>	<p><input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/></p>	

Zusammenfassung des Sozialarbeiters. Notieren Sie bitte Details über Bereiche, in denen Stärken vorliegen, spezifische Details über Bereiche, in denen die Bedarfe des Kindes nicht erfüllt werden, sowie Hinweise, die darauf schließen lassen, dass das Kind leidet bzw. vermutlich schwere Schädigungen in seiner pädagogischen, kognitiven und sprachlichen Entwicklung erleiden wird.

Emotionale und Verhaltensentwicklung sowie Fähigkeiten zur Selbstsorge: Entwicklungsbedarfe des Kindes

	Ja	Nein	
Wenn Kinder Kummer haben, wenden sie sich meist an Erwachsene, um Trost zu finden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Anmerkungen und Hinweise auf die Identitätsbedarfe des Kindes. Falls eine Aussage nicht zutrifft, vermerken Sie dies bitte.
Es ist mit kurzen Temperamentsausbrüchen zu rechnen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Kinder von depressiven Müttern reflektieren unter Umständen den emotionalen Zustand ihrer Mütter.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Kinder, die missbraucht werden oder häusliche Gewalt erleben, wachen unter Umständen schreiend oder weinend auf.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Wenn ein Kind eine Behinderung hat oder sensorisch beeinträchtigt ist, sind Verhaltensweisen wie Schaukeln oder permanentes Schreien Signale, die nicht ignoriert werden dürfen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Jede Art der Selbstverletzung muss ernst genommen und behandelt werden. Entsprechende Hilfe ist zu suchen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Im Alter von 4 Jahren können sich die Hälfte der Kinder ohne Hilfe anziehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Weitere Informationen stehen im "The Parenting Daily Hassles"-Skala und im Fragebogen "Strenghts and Difficulties" zur Verfügung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Emotionale und Verhaltensentwicklung sowie Fähigkeiten zur Selbstsorge: Kompetenzen der Eltern

Die Emotionen und das Verhalten eines Kindes stehen in Zusammenhang mit der Stimmung und den Handlungen ihrer Betreuungsperson.

Geignete Methoden zur Förderung von positivem Verhalten sind: loben, besprechen, Vorbild sein, belohnen, ablenken, spielen, überzeugen und erklären.

Depressionen sowie Drogen- und Alkoholprobleme können sich auf die Fähigkeit eines Elternteils auswirken, sich um das Kind zu kümmern.

Die Anwesenheit eines Erwachsenen, der unterstützend tätig ist, kann Not leidende Eltern helfen, mit der Situation fertig zu werden.

Das größte Risiko besteht bei Kindern, die Aggressionen ausgesetzt sind oder vernachlässigt werden.

Jüngere oder behinderte Kinder können einem höheren Risiko ausgesetzt sein als ältere Kinder, die sich klarer ausdrücken können, da jüngere oder behinderte Kinder ihre Erfahrungen oder Sorgen nicht mitteilen können.

	Ja	Nein	
V10 Die Eltern reagieren bereitwillig auf die emotionalen Bedarfe des Kindes.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Anmerkungen und Hinweise auf die Stärken und Schwächen der Eltern. Berücksichtigen Sie bitte die Kompetenzen der Eltern oder Betreuungspersonen, dem Kind eine Grundversorgung, Sicherheit, emotionale Wärme, Unterstützung und Stabilität zu bieten sowie Grenzen aufzuzeigen. Falls eine Aussage nicht zutrifft, vermerken Sie dies bitte.
V11 Die Eltern sind ruhig und beständig im Umgang mit den Sorgen des Kindes.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
V12 Der Elternteil genießt die körperliche Nähe zum Kind.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
V13 Das Kind wird häufig kritisiert/ angefeindet.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
V14 Die Eltern geben dem Kind einen Klaps oder züchtigen es körperlich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
V15 Das Verhalten gegenüber dem Kind ist relativ beständig und vorhersehbar.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
V16 Die Eltern/ Betreuungspersonen suchen Hilfe oder Rat, wenn sie im Umgang mit ihrem Kind auf Schwierigkeiten stoßen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Zusammenfassung des Sozialarbeiters. Notieren Sie bitte Details über Bereiche, in denen Stärken vorliegen, spezifische Details über Bereiche, in denen die Bedarfe des Kindes nicht erfüllt werden, sowie Hinweise, die darauf schließen lassen, dass das Kind leidet bzw. vermutlich schwere Schädigungen in seiner Entwicklung von Emotionen und Verhalten sowie den Fähigkeiten zur Selbstsorge erleiden wird.

--

Identität und soziale Präsentation: Entwicklungsbedarfe des Kindes

Weitere Informationen stehen im "HOME Inventory" zur Verfügung.

In diesem Alter können die meisten Kinder ihren Vor- und Nachnamen, ihr Alter und Geschlecht angeben.

Die Selbstdefinition von schwarzen, behinderten Kindern reflektiert ihre persönlichen Erfahrungen mit Rassismus und mit ihrer Behinderung.

Die kulturelle Identität entwickelt sich auf Basis der Erfahrungen, die das Kind macht.

In diesem Alter sind Kinder gerne unabhängig und sehr eigenwillig.

	Ja	Nein	Anmerkungen und Hinweise auf die Identitätsbedarfe des Kindes. Falls eine Aussage nicht zutrifft, vermerken Sie dies bitte.
ID1 Das Kind hat eine generell positive Einstellung zu sich selbst.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
ID2 Das Kind kennt sein eigenes Geschlecht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
ID3 Das Kind kennt seinen Namen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
ID4 Das Kind behauptet seine Rechte gegenüber Geschwistern/Spielkameraden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
ID5 Das Kind entwickelt ein Verständnis für seine eigene Kultur.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
ID6 Die Sprache und das Verhalten des Kindes sind in der Regel sozial angemessen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Identität und soziale Präsentation: Kompetenzen der Eltern

		Ja	Nein	Anmerkungen und Hinweise auf die Stärken und Schwächen der Eltern. Berücksichtigen Sie bitte die Kompetenzen der Eltern oder Betreuungspersonen, dem Kind eine Grundversorgung, Sicherheit, emotionale Wärme, Unterstützung und Stabilität zu bieten sowie Grenzen aufzuzeigen. Falls eine Aussage nicht zutrifft, vermerken Sie dies bitte.
<p>Weitere Informationen stehen im "HOME Inventory"; "Family Assessment", vor allem in den Abschnitten über Emotionalität in der Familie, Familienbande und Familienidentität, zur Verfügung.</p>	<p>ID7 Die Kleidung des Kindes ist sauber: sie ist nicht verschmutzt, weist keinen Urin, keine Exkremente oder Essensreste auf.</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<p>Behinderte Kinder haben ein Recht auf angemessene Kleidung. Die Kleidung sollte aber die Bewegungsfreiheit nicht einschränken, die Stabilität nicht gefährden und die Haut nicht reizen.</p>	<p>ID8 Die Kleidung des Kindes entspricht seinem Alter, Geschlecht, seiner Kultur und Religion sowie seiner Beeinträchtigung.</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<p>In allen Kulturen werden behinderte Kinder jünger eingeschätzt und entsprechend behandelt. Diese Situation erschwert den behinderten Kindern vor allem das Lernen.</p>	<p>ID9 Alle Familienmitglieder rufen das Kind beim selben Namen.</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<p>Damit Kinder ein positives Selbstverständnis erwerben, müssen sie sich geliebt und geschätzt fühlen.</p>	<p>ID10 Das Kind wird seiner selbst wegen geschätzt.</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<p>Kinder, die in Familien aufwachsen, in denen ein hohes Maß an Stress herrscht und viele Probleme vorhanden sind, benötigen positive Botschaften, damit sie kein negatives Selbstverständnis oder eine geringe Selbstachtung entwickeln.</p>	<p>ID11 Dem Kind werden simple Auswahlmöglichkeiten angeboten.</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<p>Behinderte Kinder benötigen intensivere Hilfe.</p>	<p>ID12 Das Kind wird dazu ermutigt, für das Kind angemessene Dinge zu tun.</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	<p>ID13 Dem Kind wird beigebracht, das Eigentum anderer zu respektieren.</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<p>Kinder, die immer wieder zurückgewiesen werden, fühlen sich ungeliebt und nicht liebenswert.</p>	<p>ID14 Das Kind wird als Familienmitglied akzeptiert und nimmt z.B. an Familienfeiern teil.</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Zusammenfassung des Sozialarbeiters. Notieren Sie bitte Details über Bereiche, in denen Stärken vorliegen, spezifische Details über Bereiche, in denen die Bedarfe des Kindes nicht erfüllt werden, sowie Hinweise, die darauf schließen lassen, dass das Kind leidet bzw. vermutlich schwere Schädigungen in seiner Identität und seiner sozialen Präsentation erleiden wird.

Familiäre und soziale Beziehungen: Entwicklungsbedarfe des Kindes

Starke Bindungen lassen sich zu einigen Betreuungspersonen aufbauen.

Kinder in diesem Alter leiden weniger unter kurzen Trennungen von wichtigen Bezugspersonen als Kleinkinder.

Kinder verhalten sich in diesem Alter pro-sozial, z.B. durch Teilen, Helfen oder Trösten.

Praktische und soziale Hindernisse machen es schwierig, mit einem behinderten Kind das Haus zu verlassen; für das Wohlergehen des Kindes ist dies aber sehr wichtig.

Weitere Informationen stehen im "HOME Inventory" zur Verfügung.

	Ja	Nein	Anmerkungen und Hinweise auf die emotionalen und verhaltensspezifischen Bedarfe des Kindes. Falls eine Aussage nicht zutrifft, vermerken Sie dies bitte.
F1 Das Kind entwickelt Bindungen zu den wichtigsten Bezugspersonen/ fühlt sich bei ihnen wohl	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
F2 Das Kind reagiert offensichtlich mit Freude auf liebevolles Verhalten und Umarmungen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
F3 Das Kind ist gerne mit anderen Kindern zusammen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
F4 Das Kind geht mit Kindern und Tieren freundlich um.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
F5 Das Kind beschäftigt sich abwechselnd mit ihm bekannten Spielkameraden/Geschwistern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
F6 Das Kind hat Spaß daran, zu den Essenszeiten mit anderen zusammen zu kommen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Familiäre und soziale Beziehungen: Kompetenz der Eltern

Weitere Informationen stehen im "HOME Inventory" und "The Parenting Daily Hassles" - Skala zur Verfügung.

Eine liebevolle und schützende Beziehung ist für alle Kinder äußerst wichtig.

Ein Kind erfährt Liebe und Zuneigung auf unterschiedliche Weise, abhängig von der Kultur und von individuellen Merkmalen.

Eine starke Bindung entsteht in einem Elternhaus, das für das Kind emotional zur Verfügung steht und in dem sich die Eltern konsequent verhalten.

Weitere Informationen stehen im "Family Assessment", vor allem in den Abschnitten über Emotionalität in der Familie, Familienbande und Familienidentität, zur Verfügung.

Probleme der Eltern können dazu führen, dass sich viele unterschiedliche Personen um die Kinder kümmern.

Ein behindertes Kind wehrt sich nicht, wenn es mit einer fremden Person allein gelassen wird, da sich schon viele fremde Personen um das Kind gekümmert haben. Dennoch gibt diese Tatsache Anlass zur Besorgnis.

	Ja	Nein	
F7 Der Elternteil/die Betreuungsperson liebt das Kind bedingungslos.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Anmerkungen und Hinweise auf die Stärken und Schwächen der Eltern. Berücksichtigen Sie bitte die Kompetenzen der Eltern oder Betreuungspersonen, dem Kind eine Grundversorgung, Sicherheit, emotionale Wärme, Unterstützung und Stabilität zu bieten sowie Grenzen aufzuzeigen. Falls eine Aussage nicht zutrifft, vermerken Sie dies bitte.
F8 Der Elternteil/die Betreuungsperson ist empfänglich für den Bedarf des Kindes nach Trost und stellt sich darauf ein.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
F9 Der Elternteil/die Betreuungsperson verbringt ausreichend Zeit mit dem Kind, um eine starke Beziehung aufrecht zu erhalten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
F10 Das Kind wird vor Verhaltensweisen von Erwachsenen geschützt, die seltsam oder beängstigend wirken.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
F11 Der Elternteil/die Betreuungsperson beobachtet die Interaktionen zwischen dem Kind und seinen Geschwistern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
F12 Das Kind ist deprimiert aufgrund von gewaltsamen oder grausamen Verhaltensweisen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
F13 Das Kind wird in Geschäfte/zu Freunden/zu Familienmitgliedern, etc. mitgenommen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
F14 Eine beschränkte Anzahl von zuverlässigen Erwachsenen sorgen sich intensiv um das Kind.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
F15 Der Alltag des Kindes ist durch ein stabiles Fürsorgemuster geprägt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Zusammenfassung des Sozialarbeiters. Notieren Sie bitte Details über Bereiche, in denen Stärken vorliegen, spezifische Details über Bereiche, in denen die Bedarfe des Kindes nicht erfüllt werden, sowie Hinweise, die darauf schließen lassen, dass das Kind leidet bzw. vermutlich schwere Schädigungen in seinen familiären und sozialen Beziehungen erleiden wird.

DIE EIGENSCHAFTEN VON ELTERN/BETREUERN UND DEREN AUSWIRKUNGEN AUF IHRE FÄHIGKEIT DAS KIND VOR SCHADEN ZU BEWAHREN UND IHRE/SEINE BEDÜRFNISSE AUF ANGEMESSENE ART UND WEISE ZU ERFÜLLEN

Es ist wichtig sowohl Stärken wie auch Schwächen von Eltern/Betreuern zu erkennen. Studien haben gezeigt, dass die folgenden Faktoren die Fähigkeit zur Kindererziehung beeinträchtigen: physische Krankheit, psychische Krankheit, Lernschwäche, Drogen-/Alkoholmissbrauch, häusliche Gewalt, Missbrauch im Kindesalter, Vorgeschichte des Kindesmissbrauchs.

Es ist maßgeblich, den Namen des Erwachsenen zu vermerken auf den die Eigenschaften zutreffen und welche Auswirkungen diese auf seine Fähigkeit zur Kindererziehung haben. Es ist genauso wichtig, Angaben über Erwachsene zu machen, die tatsächlich oder möglicherweise ein erhebliches Schadensrisiko für das Kind darstellen. Diese Erwachsenen können, aber müssen nicht zwangsläufig in dem selben Haus wohnen wie das Kind.

<i>Elternthemen</i>	<i>Beteiligte(s)</i>		<i>Anmerkung über die Identität des Elternteils/Betreuers auf den die Eigenschaften zutreffen. Eintragung von Stärken und Schwächen.</i>
	<i>Ja</i>	<i>Nein</i>	
1. Krankheit:			
Physisch	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Psychisch	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
2. Behinderung:			
Physisch	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Lernschwäche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Sinnesorganschädigung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
3. Betreuungszeitraum während der Kindheit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
4. Missbrauchserlebnis(se) als Kind	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
5. Bekannte Vorgeschichte des Kindesmissbrauchs	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
6. Bekannte Vorgeschichte von Gewalt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
7. Alkoholproblem/Drogenmissbrauch	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
8. Sonstige (bitte angeben)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Zusammenfassung des Sozialarbeiters, inwieweit die oben aufgeführten Eigenschaften die Fähigkeit der Eltern/Betreuer beeinträchtigen, die Bedürfnisse des Kindes auf angemessene Art und Weise zu erfüllen. Bitte protokollieren Sie detailliert Gebiete mit Stärken, genaue Angaben über alle Bereiche in denen den Bedürfnissen nicht entsprochen wird und jeden Beleg dafür, dass das Kind eine tatsächliche oder mögliche erhebliche Schädigung erleidet.

Familien- und Umweltfaktoren, die das Kind und die Kindererziehung beeinträchtigen können

Zusätzliche Angaben soweit zutreffend.
Vermerken Sie die Identität des Erwachsenen auf den die Punkte zutreffen

Erfassen Sie alle Haushalts- und andere relevante Familienmitglieder, die im oder außerhalb des Hauses leben, wenn Sie die Familiengeschichte und -funktion untersuchen.

Um weitere Informationen zu erhalten, können Sie folgende Quellen benutzen:
Jüngste Lebensereignisse Fragebogen;
Ein Genogramm;
Eine Umweltkarte;
Die Familienevaluation, einschließlich einer Darstellung der identifizierten Probleme, Sorgen und Schwierigkeiten & die Familiengeschichte, Familienorganisation & Dimensionen des Familiencharakters.

Die Art und Weise wie Eltern ihre Kinder erziehen, hat ihre Wurzeln in ihren eigenen Kindheitserfahrungen.

Überlegen Sie, ob eine gesonderte Betreuerevaluation notwendig ist.

Sowohl positive wie negative Arten der Kindererziehung können von einer Generation an die nächste weitergegeben werden.

Um weitere Information zu erhalten können Sie folgende Quellen benutzen:
Die Wohlfühltable für Erwachsene
Die Alkoholtabelle

Die weitere Familie kann auch über die Blutsverwandschaft hinaus, Personen mit einschließen, zu denen die Eltern oder das Kind ein familiäres Verhältnis haben.

Familiengeschichte	Ja	Nein	
FU1 Ein Mitglied des Haushaltes hatte eine schwere Kindheit (z.B. Missbrauch; Betreuung).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
FU2 Die Familie hat einen traumatischen Verlust oder eine Krise erlebt, die/der noch nicht verarbeitet ist (z.B. Trauerfall).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Familienfunktion			
FU3 Die Beeinträchtigung/das Verhalten des Kindes wirkt sich negativ auf die Geschwister aus.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
FU4 Die Beeinträchtigung/das Verhalten des Kindes beeinträchtigt die Fähigkeit der Eltern/Betreuer die Fürsorge fortzusetzen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
FU5 Ist oder hat eins der Haushaltsmitglieder ein(e): Schlechte psychische Verfassung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Schlechte physische Verfassung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Verhaltensprobleme	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Physische Behinderung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Lernschwäche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Sinnesorganschädigung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Alkohol-/Drogenproblem	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
FU6 Ein erwachsenes Mitglied des Haushaltes hat eine Vorgeschichte bezüglich Gewalt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
FU7 Es gibt häufig Familienstreitigkeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Weitere Familie			
FU8 Die weitere Familie gibt: Praktische Hilfe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Emotionale Unterstützung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Finanzielle Hilfe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Informationen und Rat	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
FU9 In dem Haus ist ein Erwachsener, der dem Elternteil/Betreuer bei der Betreuung des Kindes hilft.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Zusätzliche Angaben soweit zutreffend.
 Vermerken Sie die Identität des Erwachsenen auf
 den die Punkte zutreffen

<p>Zum Grundkomfort gehören Trinkwasser, Heizung, Kochvorrichtungen, Lebensmittellagerung, Schlafvorrichtungen und Sauberkeit.</p> <p>Die Home Verhältnistabelle (Home Circumstances) kann Ihnen helfen, diese Informationen zu erhalten.</p>	<p>Wohnung</p> <p>FU10 Die Familie ist obdachlos.</p> <p>FU11 Die Familie ist der Gefahr der Zwangsräumung ausgesetzt oder wohnt in einer vorübergehenden Unterkunft.</p> <p>FU12 Die Unterkunft und die unmittelbare Umgebung sind sicher für das Kind.</p> <p>FU13 Die Wohnung verfügt über einen Grundkomfort.</p> <p>FU14 Die Wohnung muss den Bedürfnissen des Kindes angepasst werden.</p> <p>FU15 Die Wohnung ist überfüllt.</p>	<p>Ja Nein</p> <p><input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/></p>	
<p>Jobs können verloren werden, weil die elterlichen Verhältnisse dazu führen, dass sie sich seltsam oder unberechenbar verhalten.</p> <p>Elterliche Verhältnisse können bedeuten, dass ein zu großer Teil des Familieneinkommens für die Befriedigung der elterlich Bedürfnisse ausgegeben wird.</p> <p>Ein Elternservice kann einem behinderten Elternteil helfen, die Bedürfnisse des Kindes zu befriedigen.</p>	<p>Beschäftigung</p> <p>FU16 Ein Elternteil/Betreuer hat eine bezahlte Beschäftigung.</p> <p>FU17 Die Arbeitszeiten des Elternteils/Betreuers wirken sich ungünstig auf die Betreuung des Kindes aus.</p> <p>FU18 Der Arbeitsplatz ist relativ sicher.</p> <p>FU19 Familienmitglieder, die auf Arbeitssuche sind, werden entsprechend unterstützt.</p>	<p><input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/></p> <p><input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/></p> <p><input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/></p> <p><input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/></p>	
<p>Die Familie ist dem Risiko künftiger finanzieller Probleme ausgesetzt. (d.h. außerordentliche medizinische oder Beerdigungskosten, Notwendigkeit einem Verwandten auszuhelfen).</p> <p>Soziale Isolation und Ausgrenzung aus der Gemeinschaft haben die Familie seit Generationen betroffen.</p>	<p>Einkommen</p> <p>FU20 Alle Beihilfenansprüche werden in Anspruch genommen.</p> <p>FU21 Haushaltsrechnungen werden regelmäßig bezahlt.</p> <p>FU22 Die Familie kommt mit ihrem Einkommen aus.</p> <p>FU23 Falls verschuldet, die Schulden steigen.</p> <p>FU24 Die Familie ist besorgt über bevorstehende finanzielle Verpflichtungen.</p>	<p><input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/></p>	
	<p>Soziale Integration der Familie</p> <p>FU25 Die Familie fühlt sich innerhalb ihrer Gemeinschaft akzeptiert.</p> <p>FU26 Familienmitglieder sind der Diskriminierung/Belästigung ausgesetzt.</p> <p>FU27 Die Familie hat Freunde vor Ort.</p> <p>FU28 Die Familie ist in lokalen Organisationen/Aktivitäten involviert.</p>	<p><input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/></p> <p><input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/></p> <p><input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/></p> <p><input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/></p>	

**Zusätzliche Angaben soweit zutreffend.
Vermerken Sie die Identität des Erwachsenen auf
den die Punkte zutreffen**

Zu den Gemeinschaftsmitteln gehören:
Geschäfte, Spielwiesen,
Gesundheitskliniken etc.

Bei der Evaluation der Gemeinschaftsmittel beachten Sie bitte: Verfügbarkeit, Erreichbarkeit und Standard und ob diese den Bedürfnissen des Kindes und der Familie entsprechen.

Um weitere Informationen zu erhalten, können Sie das HOME-Inventory benutzen.

	Ja	Nein	
Gemeinschaftsmittel			
FU29 Es gibt zugängliche Gemeinschaftsmittel.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
FU30 Die Familie nutzt die Gemeinschaftsmittel.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Zusammenfassung des Sozialarbeiters, inwieweit Familien- und Umweltfaktoren die Fähigkeit der Eltern/Betreuer beeinträchtigen, die Bedürfnisse des Kindes auf angemessene Art und Weise zu erfüllen. Bitte protokollieren Sie detailliert Gebiete mit Stärken, genaue Angaben über alle Bereiche in denen den Bedürfnissen nicht entsprochen wird und jeden Beleg dafür, dass das Kind eine tatsächliche oder mögliche erhebliche Schädigung erleidet.

Gesammelte Informationen der zentralen Evaluation

Fassen Sie die Entwicklungsbedürfnisse und Stärken des Kindes zusammen. Bitte protokollieren Sie detailliert Gebiete mit Stärken, genaue Angaben über alle Bereiche, in denen den Bedürfnissen nicht entsprochen wird, und alle Belege dafür, dass das Kind eine tatsächliche oder mögliche erhebliche Schädigung erleidet.

Eltern/Betreuer und Kinder sollten in die Evaluation mit einbezogen werden

In diesem Feld kann der Sozialarbeiter die Ansichten des Kindes über seine eigenen Bedürfnisse und Stärken aufschreiben.

In diesem Feld können Eltern/Betreuer ihre Ansichten über die Bedürfnisse und Stärken des Kindes aufschreiben.

Zusammenfassung der elterlichen Fähigkeiten: Bedürfnisse und Stärken

Gesammelte Informationen der zentralen Evaluation

Fassen Sie zusammen, inwieweit, die, durch die zentrale Evaluation identifizierten Anliegen, Bedürfnisse und Stärken der Eltern die Fähigkeit eines jeden Elternteils/Betreuers beeinflussen, um auf die Bedürfnisse des Kindes zu reagieren. Bitte protokollieren Sie detailliert Gebiete mit Stärken, genaue Angaben über alle Bereiche in denen den Bedürfnissen nicht entsprochen wird und jeden Beleg dafür, dass das Kind eine tatsächliche oder mögliche erhebliche Schädigung erleidet.

Eltern/Betreuer und Kinder sollten in die Evaluation mit einbezogen werden

In diesem Feld können die Ansichten des Kindes über die Stärken und Schwierigkeiten ihrer Eltern/Betreuer aufgeschrieben werden und welche Auswirkungen diese, ihrer Ansicht nach, auf ihre eigene Entwicklung haben.

In diesem Feld können Eltern/Betreuer ihre eigenen Stärken und Schwierigkeiten aufschreiben und welche Auswirkungen diese, ihrer Ansicht nach, auf die Entwicklung ihres Kindes haben.

Zusammenfassung der Familien- und Umweltfaktoren: Bedürfnisse und Stärken

Gesammelte Informationen der zentralen Evaluation

Fassen Sie zusammen, inwieweit die, durch die zentrale Evaluation identifizierten Familien- und Umweltfaktoren direkte Auswirkungen auf das Kind oder indirekte Auswirkungen auf die Fähigkeit der Eltern haben, um angemessen auf die Bedürfnisse des Kindes zu reagieren. Bitte protokollieren Sie detailliert Gebiete mit Stärken, genaue Angaben über alle Bereiche, in denen den Bedürfnissen nicht entsprochen wird und jeden Beleg dafür, dass das Kind eine tatsächliche oder mögliche erhebliche Schädigung erleidet.

Eltern/Betreuer und Kinder sollten in die Evaluation mit einbezogen werden

In diesem Feld können die Ansichten des Kindes über die Stärken und Schwierigkeiten ihrer weiteren Familie aufschreiben und welche Auswirkungen diese, ihrer Ansicht nach, auf ihre eigene Entwicklungsbedarfe haben.

In diesem Feld können Eltern/Betreuer die Stärken und Bedürfnissen ihrer weiteren Familie und Umwelt aufschreiben und welche Auswirkungen diese, ihrer Ansicht nach, auf die Entwicklungsbedarfe ihres Kindes haben.

Analyse der im Rahmen der zentralen Evaluation gesammelten Informationen

Die Analyse sollte eine Auflistung der Faktoren beinhalten, die sich auf die unterschiedlichen Aspekte der Kindesentwicklung und der Erziehungsfähigkeit auswirken und deren Beziehung zueinander untersuchen. Die Analyse der verfügbaren Informationen bezüglich der Kindesbedürfnisse, der Erziehungsfähigkeit und der Familien- und Umweltfaktoren sollte zu einem eindeutigen Verständnis der Bedürfnisse des Kindes führen und klarstellen, welche Angebote am besten geeignet sind, um diese Bedürfnisse zu befriedigen und um zu gewährleisten, dass das Kind die Möglichkeit hat, sein volles Potenzial zu entwickeln.

Entscheidungen nach der zentralen Evaluation (zutreffendes bitte ankreuzen)

- | | | | |
|---|--------------------------|--|--------------------------|
| Einleitung einer Diskussion über das weitere Vorgehen | <input type="checkbox"/> | Dienstleistungsangebote (s.17) | <input type="checkbox"/> |
| Sofortige rechtliche Maßnahmen, um das Kind zu schützen | <input type="checkbox"/> | Überweisung an ein andere(s) Amt/Ämter | <input type="checkbox"/> |
| Beauftragung einer Fachevaluation | <input type="checkbox"/> | Sonstiges (bitte angeben) | <input type="checkbox"/> |
| Bereitstellung einer Unterkunft (einschließlich Kurzzeitpflege) | <input type="checkbox"/> | Keine weiteren Maßnahmen | <input type="checkbox"/> |

Eltern/Hauptbetreuer – Bericht wurde mit ihnen diskutiert: Ja Nein Diskussion abgelehnt

Falls nein, wann wird das stattfinden

Eltern/Hauptbetreuer haben eine Kopie des Berichts erhalten: Ja Nein

Falls nein, wann wird das gemacht

Kommentare der Eltern/Betreuer

Kommentare der Eltern/Betreuer bezüglich der Evaluation. Bitte nennen Sie alle Bereiche, in denen Sie anderer Meinung sind. Wenn mehr als ein Elternteil/Betreuer seine Ansichten aufschreibt, müssen diese der jeweiligen Person zugeordnet werden.

Name und Unterschrift des Elternteils/Betreuers _____

Datum

Name und Unterschrift des Elternteils/Betreuers _____

Datum

Falls die zentrale Evaluation nicht innerhalb von 35 Werktagen durchgeführt wurde, geben Sie bitte die Gründe dafür an.

Name und Unterschrift des Sozialarbeiters, der die zentrale Evaluation durchgeführt hat.

Datum:

Zugewiesen an _____ Team _____

Datum:

Name und Unterschrift des Teammanagers

Datum:

Primäre Forschungsquellen

Das Evaluationsprotokoll basiert auf Forschungserkenntnissen, die aus mehreren Quellen zusammengetragen wurden.

ASSESSMENT [Evaluation]

Bentovim A and Bingley Miller L (2002) *The Family Assessment*. Pavilion Publishing, Brighton.

Cleaver H, Wattam C and Cawson P (1998) *Assessing Risk in Child Protection*. NSPCC, London.

Cox T and Walker S (2001) *The HOME Inventory*. Pavilion Publishing, Brighton.

Department of Health, Department for Education and Employment and the Home Office (2000) *Framework for the Assessment of Children in Need and their Families*. The Stationery Office, London.

Department of Health, Cox A and Bentovim A (2000) *The Family Assessment Pack of Questionnaires and Scales*. The Stationery Office, London.

NSPCC and Horwath J (2000) *The Child's World: Assessing Children in Need Training and Development Pack*. NSPCC, London.

Sinclair R, Garnett L and Berridge D (1995) *Social Work and Assessment with Adolescents*. National Children's Bureau, London.

Ward H (ed) (1995) *Looking After Children: Research into Practice*. HMSO, London.

CHILD DEVELOPMENT [Entwicklung des Kindes]

Department of Health (1996) *Focus on Teenagers: Research into Practice*. HMSO, London.

Department of Health (1997) *Young Carers: Making a Start*. Department of Health, London.

Fahlberg VI (1994) *A Child's Journey Through Placement*. BAAF, London.

Jones DPH (in press) *Communicating with vulnerable children: A guide for practitioners*. Gaskell, London.

Rutter R and Rutter M (1992) *Developing Minds: Challenge and Continuity across the Life Span*. Penguin, Harmondsworth.

Smith PK and Cowie H (1993) *Understanding Children's Development*, (2nd Edition). Blackwell, Oxford.

Varma VP (1991) *The Secret Life of Vulnerable Children*. Routledge, London.

PARENTING CAPACITY [Kompetenzen der Eltern]

Cleaver H, Unell I and Aldgate J (1999) *Children's Needs - Parenting Capacity: The impact of parental mental illness, problem alcohol and drug use, and domestic violence on children's development*. The Stationery Office, London.

Falkov A, Mayes K, Diggins M, Silverdale N and Cox A (1998) *Crossing Bridges - Training resources for working with mentally ill parents and their children*. Pavilion Publishing, Brighton.

Reder P and Lucey C (1995) *Assessment of Parenting: Psychiatric and psychological contributions*. Routledge, London.

FAMILY AND ENVIRONMENTAL FACTORS [Familien- und Umweltfaktoren]

Cochran M (ed) (1993) *Parenting: an ecological perspective*. Lawrence Erlbaum Associates, New Jersey.

Cochran M, Larner M, Riley D, Gunnarsson L and Henderson C (eds) (1990) *Extending families: the social networks of parents and their children*. Cambridge University Press, Cambridge.

Jack G and Jordan B (1999) "Social capital and child welfare." *Children and Society*, 13(5): 242-256.

Wallace SA, Crown JM, Berger M and Cox AD (1997) "Child and Adolescent Mental Health." In Stevens A and Rafferty J *Health Care Needs Assessment*, (2nd Series). Radcliffe Medical Press, Oxford.

Iwanec D (1995) *The emotionally abused and neglected child*. Wiley, Chichester.

Stevenson O (1998) *Neglected Children: Issues and Dilemmas*. Blackwell Science, Oxford.